

**Zeitschrift:** Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

**Herausgeber:** Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke

**Band:** 55 (1964)

**Heft:** 17

**Artikel:** Johann Georg Halske : 1814-1890

**Autor:** W., H.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-916766>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# JOHANN GEORG HALSKE

1814—1890



Siemens-Archiv, München

Auch die besten Ideen sind nutzlos, wenn sie nicht verwirklicht werden. Das gilt im besondern auch für Erfindungen. Zur Zeit, als Werner Siemens Militärdienst leistete, gab es nur die langsam arbeitenden optischen Telegraphen. Man trachtete daher darnach, sie durch die schnelleren elektrischen zu ersetzen, und Siemens hatte sich an diese Aufgabe gemacht.

In der 1845 gegründeten Physikalischen Gesellschaft in Berlin hatte Prof. Du Bois-Reymond — ein aus St. Sulpice gebürtiger Schweizer — den jungen Siemens auf Halske, der ihm schon seit Jahren vortreffliche physikalische Apparate fabriziert hatte, aufmerksam gemacht. Siemens bat Halske, ihm seine Telegrapheneinrichtungen herzustellen. Das Werk gelang vorzüglich und die Zusammenarbeit der beiden war ideal. Siemens schlug ihm die Gründung einer Telegraphenbauanstalt vor und so entstand im Jahre 1847 die Firma Siemens & Halske. Halske war dabei der gewissenhafte, präzise aber auch künstlerische Konstrukteur.

Der am 30. Juli 1814 zu Hamburg geborene Johann Georg Halske, Sohn eines Kaufmanns, bildete sich zu einem tüchtigen Präzisionsmechaniker aus. 1844 gründete er in Berlin mit F. M. Bötticher eine eigene Werkstatt, von wo aus es dann zur Bindung mit Werner Siemens kam. Halske blieb aber Zeit seines Lebens der einfache, bodenständige Handwerker, der seine Arbeiten stets mit voller Hingabe verrichtete. Jedes seiner Werkstücke war ihm lieb, und es kostete ihn immer eine gewisse Überwindung, sie aus der Hand zu geben.

Dass das neue Unternehmen so überaus gut gedieh und wuchs, war für Halske durchaus keine reine Beglückung. Er fühlte sich im Grossbetrieb fremd, so fremd, dass er sich schon 1868 von der aktiven Mitarbeit zurückzog und nur noch als Berater wirkte. In dankbarer Würdigung seiner grossen Verdienste um das Unternehmen ist der Firmenname Siemens & Halske bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben.

Halske widmete sich in der Folge gemeinnützigen Institutionen und stellte sich auch viele Jahre als Rat der Stadt Berlin zur Verfügung. Er starb am 18. März 1890 in Berlin.

H. W.

## Ein modernes Universalelektrometer

Von R. Krum, Karlsruhe

621.317.723

Die Weiterentwicklung der Elektrometer in der Zeit von etwa 1930 bis 1960 wird dargestellt. Beschrieben wird ein modernes Universalelektrometer mit Lichtmarkenablesung.

L'article traite du développement des électromètres dans la période de 1930 à 1960 environ. Il décrit en détail un électromètre universel moderne à spot lumineux.

Mit dem Aufsatz «Hollundermark-Pendel und antikes Präzisions-Quadranten-Elektrometer für Potentialmessungen» von W. Acklin, Zürich, brachte das Bulletin des SEV im Heft 1963, Nr. 4, einen ausserordentlich interessanten Beitrag zur Geschichte der Elektromesstechnik. In diesem Aufsatz wurden vor allem das Hankelsche Goldblatt-Elektrometer und das Quadranten-Elektrometer von William Thomson (Lord Kelvin) beschrieben. Abschliessend hat der Verfasser darauf hingewiesen, dass diese Instrumente in der Schweiz seit rund 1930 ausgestorben seien. Das trifft für Instrumente der beschriebenen Art in ihrer für die heutige Zeit etwas schwerfällig wirkenden Konstruktion und der Schwierigkeit, mit ihnen zu arbeiten, sicherlich zu. Für den technisch-historisch Interessierten ist die angegebene Jahreszahl aber insofern noch besonders interessant, als gerade um diese Zeit Neuentwicklungen eingesetzt haben, aus denen Elektrometer hervorgegangen sind, die man hinsichtlich ihrer Ausführung und messpraktischen Anforderungen an die Seite der übrigen Feinmessinstrumente stellen kann. Diese Entwicklung knüpft an die Erfindung des Lichtmar-

kengalvanometers mit hohlkegelförmiger Skale von Franz Dürr (1924) an, das seit 1932 gebaut wurde. Franz Dürr hat es verstanden, das bewegliche System, die Lichtquelle und die Ablesevorrichtung in einem gemeinsamen Gehäuse zu vereinen und damit das nicht einfach zu handhabende Spiegelgalvanometer zu einem überall leicht einsetzbaren Instrument zu machen. Nach demselben konstruktiven Prinzip, zu dem auch die Aufhängung in verhältnismässig kurzen Spannbändern gehört, ist dann bei Siemens & Halske in der zweiten Hälfte der 30er Jahre auch ein Elektrometer entwickelt worden, um den nach wie vor bestehenden Bedarf nach einem Feinmessinstrument für leistungslose Spannungsmessungen Rechnung zu tragen. Eine Darstellung des heutigen Standes dieser Instrumentenbauart dürfte die von W. Acklin eingeleitete historische Darstellung der Entwicklung auf dem Gebiete der Elektrometer abrunden.

Dieses Lichtzeiger-Quadranten-Elektrometer (Fig. 1) ist in einem staubdichten, schwarzen Isolierpreßstoffgehäuse mit den Abmessungen 255 × 196 × 134 mm untergebracht. Das Gehäuse enthält neben dem eigentlichen Messwerk die